

# Längerer Schutz vor CAP

## Konjugatimpfstoff gegen Pneumokokken-Erkrankungen

Bei Risikopersonen sollten wichtige Indikationsimpfungen wie die Pneumokokkenimpfung auch in Zeiten der COVID-19-Pandemie nicht vergessen werden. „Pneumokokken-Erkrankungen sind die häufigste impfpräventable Todesursache“, betonte Prof. Mathias Pletz, Direktor des Instituts für Infektionsmedizin und Krankenhaushygiene, Universitätsklinikum Jena. Pneumonien nahmen aktuell wieder zu und träten auch als Superinfektion bei COVID-19-Patientinnen und -Patienten auf, warnte der Infektiologe.

Knapp 13% der jährlich in Deutschland stationär behandelten Patienten mit einer ambulant erworbenen Pneumonie (CAP) sterben noch im Krankenhaus. Überlebe der Patient die Erkrankung, bleibe die Mortalität in den nächsten

10 Jahren erhöht, v. a. aufgrund vermehrter kardiovaskulärer Komplikationen, so Pletz.

Invasive Pneumokokken-Erkrankungen (IPD) sind im Vergleich zu nicht bakteriämischen CAP selten, aber besonders schwerwiegend. Das Risiko für IPD sei während der Influenzasaison am höchsten. Deshalb sollten die Risikogruppen, z. B. Patienten mit Immunschwäche, Niereninsuffizienz, Leberzirrhose oder Krebs, geimpft werden.

Mit dem seit Februar 2022 zugelassenen 20-valenten Pneumokokken-Konjugatimpfstoff Apexxar® kann laut Studien mehr als doppelt so vielen IPD und 60% mehr CAP vorgebeugt werden als mit dem 13-valenten Konjugatimpfstoff [1]. Konjugatimpfstoffe stimulierten nicht nur die B-Zell-, sondern auch die T-Zell-



Antwort, so der Infektiologe weiter. Es werde eine mukosale Immunität und die Bildung einer länger anhaltenden Schutzwirkung (immunologisches Gedächtnis) erreicht. V. a. der Schutz vor einer nicht bakteriämischen CAP und die Wirksamkeit bei immunsupprimierten Patienten seien höher als beim Polysaccharidimpfstoff. Zudem gibt es Hinweise auf eine synergistische Wirkung von Pneumokokken-Konjugatimpfstoffen und der SARS-CoV-2-Impfung.

Roland Fath

**Quellen:** [1] Bahrs C et al. Eur Respir J. 2022;59:2102432; Pressekonferenz „In diesem Pandemie-Herbst: Indikationsimpfungen nicht vergessen und Risikogruppen schützen“, 13. September 2022 (Veranstalter: Pfizer)

# Gesunde Ernährung allein reicht oft nicht

## Kardiovaskuläre Prävention

Rauchverzicht, gesunde Ernährung und körperliche Aktivität tragen zur kardiovaskulären Prävention bei. Doch die Assoziationen von Lebensstilfaktoren und kardiovaskulären Endpunkten werden von Sozialfaktoren überlagert, etwa dem Bildungsstand oder dem Haushaltseinkommen [1].

Zudem zeigte sich in einer Studie, dass die LDL-Cholesterin (LDL-C)-Spiegel im Blut durch die Ernährung oder die Einnahme von Nahrungsergänzungsmitteln kaum zu beeinflussen sind [2]. Evidenz für eine wirksame kardiovaskuläre Prävention findet sich derzeit für die Sen-

kung des Blutdrucks und des LDL-C. Hier wird das Ausmaß der Gefäßschädigung durch die Dauer und das Ausmaß der Exposition gegenüber den Risikofaktoren bestimmt. Nach der aktuellen ESC/EAS-Leitlinie ist das LDL-C in Abhängigkeit von der jeweiligen Risikokategorie zu senken. Menschen mit Arteriosklerose werden der Kategorie mit sehr hohem Risiko zugerechnet und sollten einen LDL-C-Zielwert < 55 mg/dl erreichen.

Daniel Neubacher

**Quellen:** [1] Zhang et al. BMJ. 2021;372:n604; [2] Laffin LJ et al. J Am Coll Cardiol. 2023;81:1–12; Prevention Academy 2022: Umsetzung der kardiovaskulären Prävention im Alltag, Leipzig, 11.–12. November (unterstützt von Amgen)

## Kurz notiert

### Phytotherapeutikum lindert Erkältungssymptome

Bei beginnenden grippalen Infekten kann die Anwendung der 7-Pflanzen-Kombination Imupret® N hilfreich sein. Nach Angaben des Herstellers unterstützt das Phytopharmakon den Körper bei der natürlichen Abwehr von Erkältungsviren. Auch bei milden COVID-19-Verläufen, wie sie bei der immer noch dominanten Omikron-Variante häufig vorkommen, könne das Präparat die Symptome lindern. In einer prospektiven, randomisierten, offenen Studie mit 120 Patienten war nach vier Tagen in der Verumgruppe eine Verbesserung von Halsschmerzen im Vergleich zur Kontrollgruppe zu beobachten [1]. In vitro konnte außerdem eine Wirkung gegen SARS-CoV-2 gezeigt werden: Das Phytotherapeutikum regulierte Bestandteile der unspezifischen Immunantwort hoch und hemmte den Viruseintritt [2].

red

**Quellen:** [1] Popovych V et al. Clinical Phytoscience. 2021;7:72; [2] Tran H et al. Evid Based Complement Alternat Med. 2022;2022:8038195; nach Informationen von Bionorica